

29. Haken von der Sickinger Höhe in der Rheinpfalz. Noch im Beginn der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts vorhanden. Offenbar ganz dasselbe wie die Geräte unter 26 und 27; es ist deshalb unmöglich, sie slavisch zu nennen, urindogermanisch ist sicher richtiger. Im Conservatoire des arts et metiers in Paris sah ich das Modell eines ganz ebensolchen Pfluggerätes aus Frankreich; es kann also unmöglich slavisch sein.

Dr. H. K. RAU spricht in seinem sehr wertvollen Schriftchen *«Die Geschichte des Pfluges»*, die Ansicht aus, daß der erzgebirgische und der böhmisch-mährische Haken als Typen des

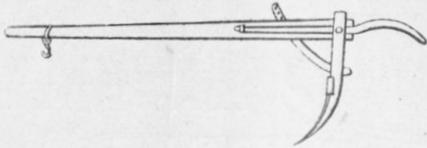


Fig. 29.

eigentlichen Hakens und zugleich slavischer Geräte aufzufassen seien; im südlichen Österreich nenne man sie Aadl und im Savischen Radlo. Dem steht aber die Tatsache im Wege, daß in Südtirol die Deutschen (Alemannen und Bajuwaren) auch die echten Pflüge «Aadl» nennen und die Deutschen an der Save und an der Drau die echten Pflüge Arl oder Aadl; ferner, daß das mit dem

Königgrätzer Haken innigst verwandte Geräte auf der Sickinger Höhe in der Rheinpfalz (Fig. 29) auch im südöstlichen Frankreich vorkommt, daß diese Geräte mit dem Haken am Schwarzwalde und im Siegener Lande innigst verwandt sind, offenbar mit «Slavischem» gar nichts zu tun haben, sondern uralte indogermanische, resp. germanische Ackergeräte sind. Manchmal sieht der eigentliche Arbeitsteil mehr wie eine in Spanngeräte verwandelte Haue aus (Fig. 26 u. 27), manchmal aber mehr wie ein Grabspaten (Fig. 20, 21, 22, 23, 24, 25).

30 u. 31. Saazer Pärzhaken, Radhaken. Ich habe in den 1880er Jahren dieses Ackergeräte noch um Saaz sehr verbreitet gesehen; im Goldbachtal sah ich es, auf allerdings hoch-

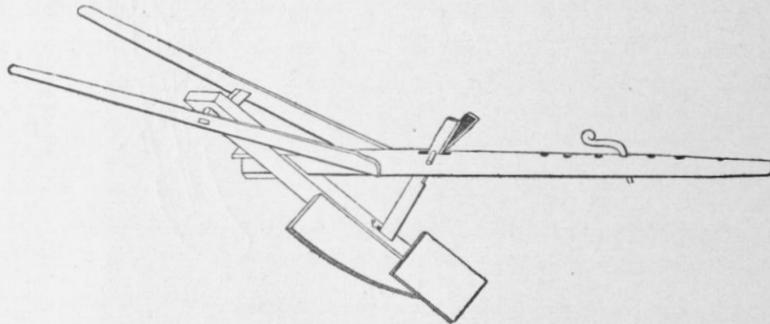


Fig. 30.

kultiviertem Rottotliegend-Tonboden, ganz nach Ruchadloart, zur Herstellung von Bifängen in Arbeit; es warf die zersprühte Erde nach vorwärts und seitwärts, legte also ganz wie ein Ruchadlo ab. Ohne Zweifel hatte der Ruchadlo, den die Gebr. WEWERKA in Czaclau in den 1830er Jahren konstruierten und in seiner Art ein sehr gutes Pfluginstrument war, im Saazer Pärzhaken sein Vorbild. Das spatentartige Schar- und Streichbrett hat noch einen Streichbrettfortsatz, den aber, insoweit ich mich entsinne, nicht alle diese Geräte hatten, der sicher ursprünglich aber nicht da war; der Sandpärz, Fig. 31, hat heute noch keines. Offenbar ein bereits hochentwickelter indogermanischer Handgeräte-, und zwar Spatenpflug. Vorgestellpflug.

Als ich die Abbildung des Saazer Pärzhakens aus dem MEHLERSchen Werke über die Böhmisches Ackerbaugeräte (Ende des 18. Jahrhunderts erschienen) in meine Ackerbaugeräte aufnahm, hatte ich ihn in Saazer Landen bei einer Studienreise (geobotanische Wanderungen in Böhmen) um 1877 nur ganz flüchtig gesehen; ich hatte (damals über Hopfenkultur Studien machend) keine Zeit, ihm mehr Aufmerksamkeit zu schenken, was ich aber, wie erwähnt, später